

**Zeitschrift:** Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art  
**Band:** 55 (1968)  
**Heft:** 7: Schulen

**Artikel:** Schulhaus Gutschick in Winterthur : Architekt Prof. Ulrich J. Baumgartner SIA, Winterthur  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-42932>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schulhaus Gutschick in Winterthur



1

**Architekt: Prof. Ulrich J. Baumgartner SIA, Winterthur**  
**Bauleitung: Bauamt der Stadt Winterthur, Max Stingel**  
**Gartenarchitekt: Willi Neukom, Zürich**  
**Ingenieur: Ingenieurbüro Widmer & Wädensweiler, Winterthur. Nachfolger: V. Oehninger SIA**

Die Ebene zwischen dem alten Stadtrand von Winterthur und der ehemaligen Vorortsgemeinde Seen wurde während der vergangenen zehn Jahre baulich erschlossen und beinahe vollständig besiedelt. Mehr als 6000 Einwohner haben dort in einer relativ kurzen Zeitperiode ihren neuen Wohnort, vorwiegend in Mehrfamilienhäusern, gefunden. Geeigneter Schulraum stand in unmittelbarer Nähe nicht zur Verfügung. Der Stadtrat von Winterthur veranstaltete deshalb einen Wettbewerb zur Erlangung von Plänen für eine neue Primarschule. Er genehmigte im November 1959 folgendes Raumprogramm, mit der Absicht, die Baute in zwei voneinander unabhängigen Ausbaustufen durchzuführen:

a) Zwölf Klassenzimmer mit zugehörigen Nebenräumen, wie Lehrerzimmer, Singsaal, Bibliothek, Hauswartwohnung und einer Turnhalle sowie einen vom Schulbetrieb getrennten Kindergarten mit drei Abteilungen.

b) Erweiterung der Anlage auf 18 Klassenzimmer, dazu eine weitere Turnhalle mit Nebenräumen und Einbau eines Lehrschwimmbeckens (abgelehnt in der Volksabstimmung im Jahre 1965).

Die Eile, mit der die umliegende Wohnüberbauung verwirklicht wurde, zwang die Behörden nachträglich, das Raumprogramm in einem Zuge durchzuführen. Bei der Planung der Aufgabe wirkte sich ein verbindlicher Beschluß des Großen Gemeinderates der Stadt Winterthur erschwerend aus, verlangte er doch vom projektierenden Architekten, daß die künftige Anlage mindestens drei Stockwerke enthalten müsse. Die ausschreibende

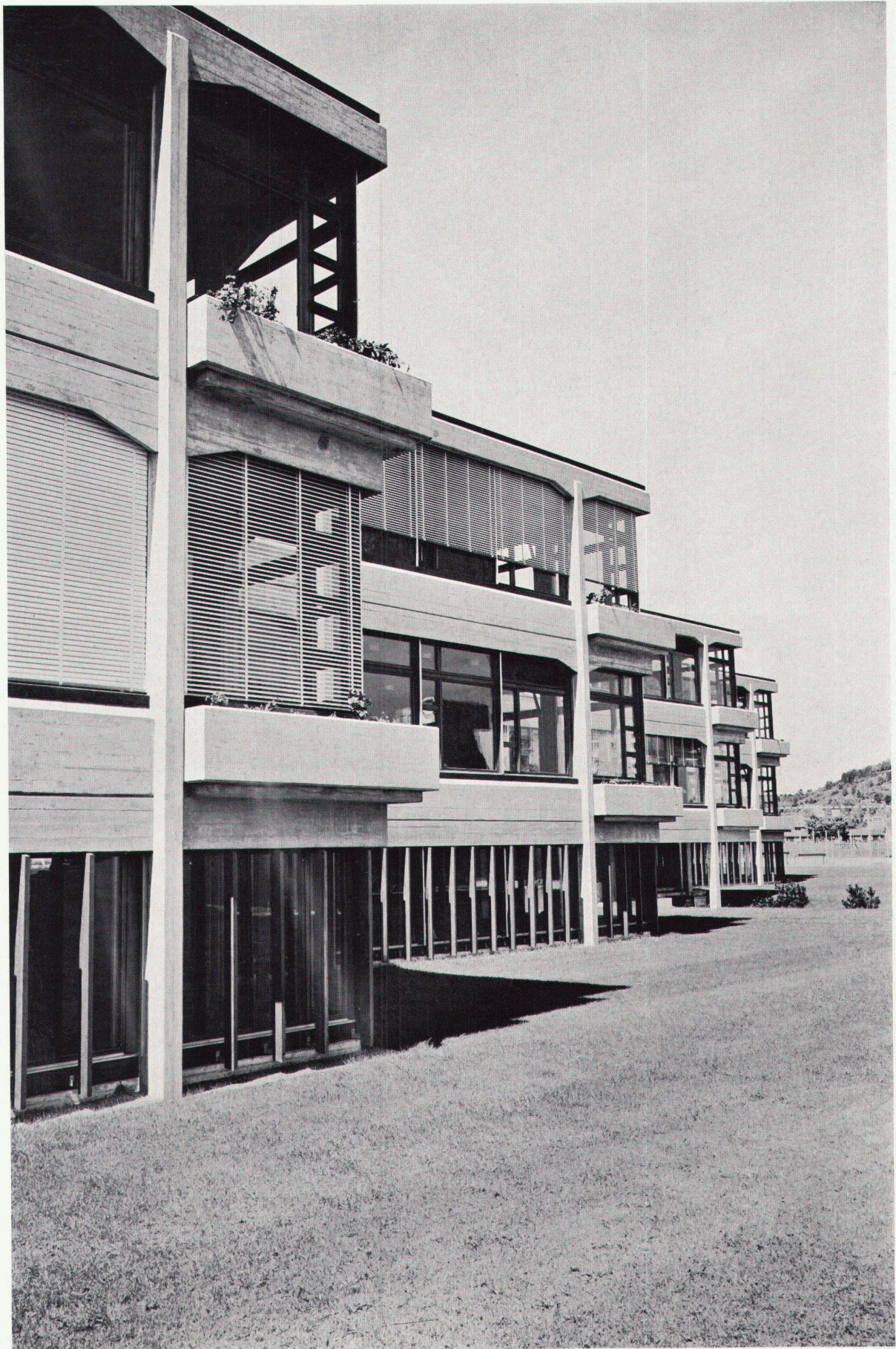
Behörde machte den am Wettbewerb teilnehmenden Architekten die Auflage, gleichzeitig ein zweigeschossiges und ein dreigeschossiges Schulhausprojekt zu unterbreiten. Auf diese Art war es dem zuständigen Amt möglich, Kostenvergleiche zuhanden des Soveräns auszuarbeiten. Daß schließlich gerade dieser erschwerende Programmpunkt der Dreigeschossigkeit später zum entscheidenden architektonischen Einfall und zum Wettbewerbserfolg führen sollte, war damals noch schwer vorauszusehen.

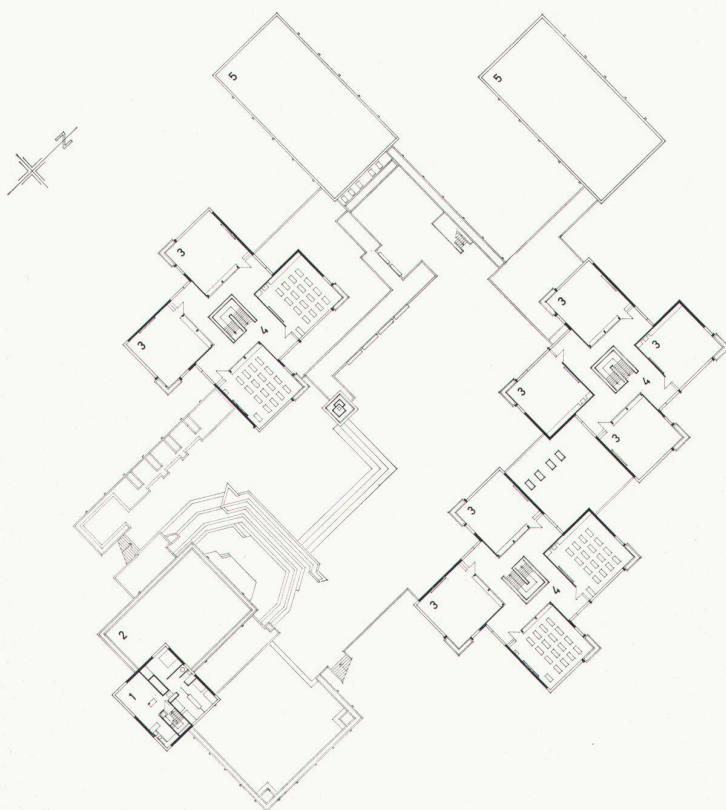
Durch die Gliederung der Anlage in einzelne, sternförmige Baukörper wurde die neue Primarschule maßstabgerechter für das Kind, ja sie erhielt den Charakter eines eigentlichen Kinderdorfes, dem jede falsche Monumentalität fehlt.

Nach außen hin treten die Baukörper für die Bevölkerung der umliegenden Quartiere dreigeschossig, für das Kind, vom erhöhten Pausenplatz aus gesehen, nur zweigeschossig in Erscheinung. Die innere Organisation der drei Baukörper mit den Klassenzimmern ist bei allen analog. Sie umschließen den gemeinsamen Pausenplatz, an dessen südlichem Ende – als Mittelpunkt der gesamten Anlage – der Singsaal mit einem kleinen Amphitheater angeordnet ist. Hier bietet sich die Möglichkeit, Aufführungen im Innern eines geschützten Saales oder im angrenzenden Freiraum über die Bühne gehen zu lassen.

1  
 Gartenhof  
 Préau-jardin  
 Garden courtyard

2  
 Fassade Klassentrakt  
 Face du bâtiment des classes  
 Façade, classroom wing





Die gesamte Anlage wurde von Gartenarchitekt Willi Neukom in eine hügelige Landschaft hineinkomponiert, die sich der äußeren Umfassung des Grundstückes entlang zieht. Diese Form von Gartengestaltung eröffnet einerseits dem Beschauer immer neue, wechselnde Einblicke auf die Schule, andererseits gibt sie dem Kinde gleichzeitig das Gefühl von Geborgenheit, von Sicherheit.

**3**  
Grundriß Obergeschoß  
Plan de l'étage  
Upper-floor plan

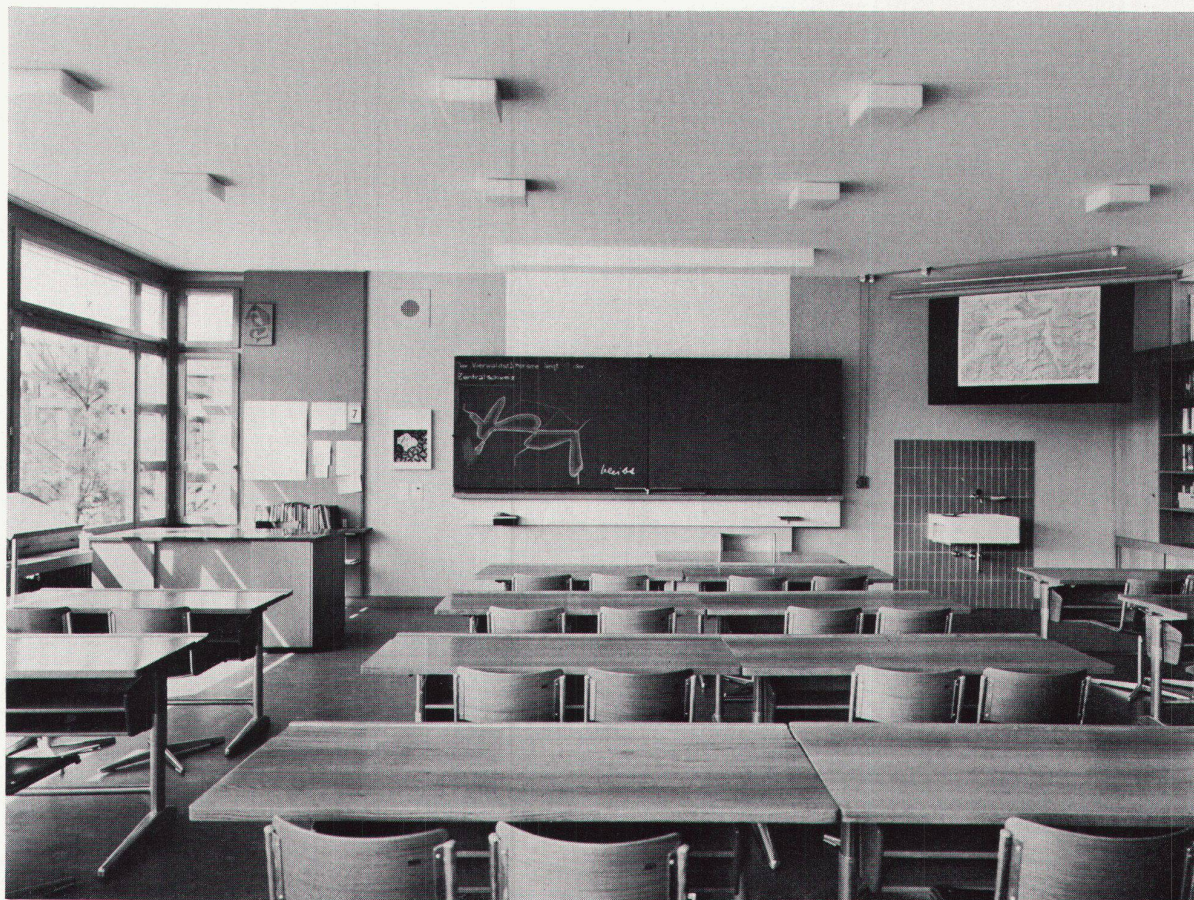
Singsaal / Abwart  
1 Abwartwohnung  
2 Aufsicht Singsaal  
Klassentrakte  
3 Klassenzimmer  
4 Halle  
Turnhallen  
5 Aufsicht Turnhalle

**4**  
Grundriß Erdgeschoß  
Plan du rez-de-chaussée  
Groundfloor plan

**5**  
Innenansicht eines typischen Klassenzimmers  
Salle de classe type  
Inside of a typical classroom

**6**  
Innenansicht des Kindergartens  
Salle de l'école maternelle  
Kindergarten, interior





5

## Singsaal / Abwart

- 1 Garderobe
- 2 Foyer- und Saal-  
erweiterung
- 3 Singsaal
- 4 Amphitheater
- 5 Abwartbüro
- 6 Pausenplatz, darunter  
Quartierwerkstatt
- 7 Aufsicht Velohalle

## Klassentrakt D

- 8 Klassenzimmer
- 9 Mädchen-Handarbeit
- 10 Halle
- 11 Wasserbecken
- 12 Pausenplatz, darunter  
Notwasserreserve

## Turnhalle E und C

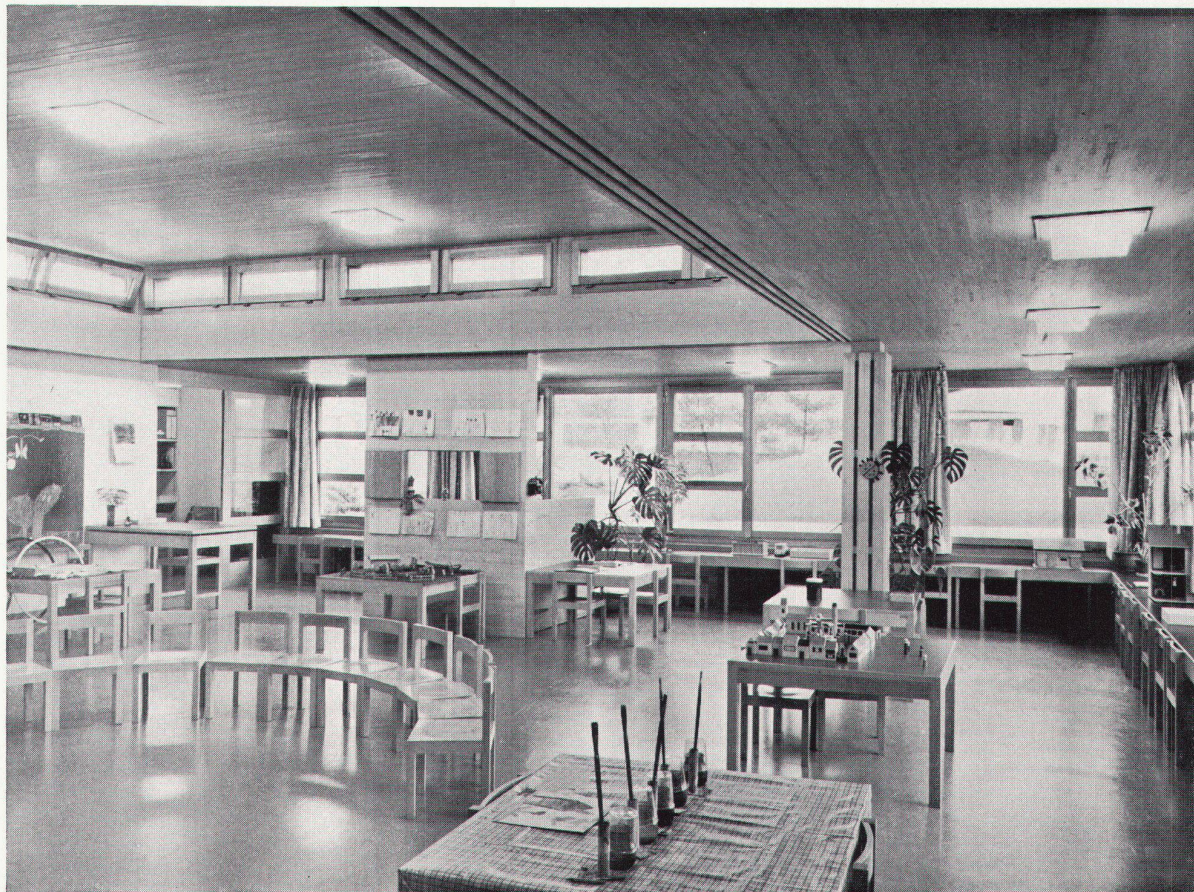
- 13 Luftraum
- 14 Aufsicht Verbindung-  
gang

## Klassentrakt A

- 15 Lehrerzimmer
- 16 Pausenhalle
- 17 Großer Pausenplatz

## Kindergarten

- 18 Klassenzimmer
- 19 Geräteraum
- 20 Pausenhalle
- 21 Sandplatz
- 22 Pausenplatz
- 23 Wolkenschiff
- 24 Planschbecken



6